

jährlich befragt. Das zwischen den Paulinern und den hiesigen Technikern waltende herzliche Einvernehmen, sowie die von beiden gemeinschaftlich mit den Philistern betriebene regelrechte Kneiperei möge besonders erwähnt sein. Der Strom von Fremden, der sich von nah und fern hieher ergießt, war trotz der natürlichen, durch unfreundliche Witterung bedingten Hemmnisse ein sehr reger und ist wohl geeignet, als Gradmesser für das den frühlichen Sängern entgegengebrachte Interesse zu dienen. Eine Anzahl der Ersteren wohnen mit mehreren Hiesigen als „alte Herren“ dem Commerce bei und es war ihnen die inmitten der schäumenden Jugend gewordene Verjüngung deutlich aus den strahlenden Augen zu lesen. Der Löwenanteil des Dankes aller aber sei dem Dirigenten des Pauliner Gesangsvereins, Herrn Dr. Panger, gewidmet. Es ist wohl zweifelhaft geblieben, ob wir seinen künstlerischen verdienstvollen Leistungen oder seinen freundlich entgegenkommenden Fähigkeiten die Palme zuerkennen sollen: mit Beiden hat er sich Aller Herzen im Sturm erobert und hat uns begreift gemacht, warum die Pauliner in so schöner erhabener Liebe an ihrem alten Doctor hängen. Zuletzt sei noch der Wunsch ausgesprochen, daß die Teilnehmer an dem Spaziergang nach Ringelthal unser gewiß schönes Biscopenthal nicht vergessen mögen.

Karl Kiesel's Reise-Comptoir in Berlin meldet: Die erste Gesellschaftsreise nach Paris ist am 30. Mai unter Teilnahme von 12 Passagieren von Statten gegangen. Die nächsten Touren nach Paris sind am 15. Juni und 6. Juli in Aussicht genommen. Für Ringeltausflüge bietet obiges Comptoir Excursionen nach Hamburg und Helgoland, Dresden und sächsische Schweiz, Hartzburg, Dessau und Wörlitz, sowie nach Grünberg in Schlesien, auch kommen dazwischen ermäßigte 12-tägige Biletts nach Halle und Thüringen vom 6. Juni e. ab zur Veranschlagung. Ferner nach dem Harz. Die bekanntesten Separat-Courierzüge mit sechs Wochen Gültigkeit und allem Comfort nach Frankfurt a. M. (Schwarzwald und Schweiz) werden am 6. Juli und 1. August e. und die nach München (Salzammergut und Tyrol) am 6. und 20. Juli abgefahren werden. Rundreiser (60 G.), Hotelverzeichnis (60 G.) und Programmverzeichnis sind in obigem Comptoir vorrätig.

Ein schredlicher Orkan hat am Abend des 24. Mai einige Stunden von Straßburg die Räume in Reichstett, Kilstett, Gumbshausen, Dersheim und Offenbors verheert. Zwischen 4 und 5 Uhr brach ein Gewitter aus, der Regen floß in Strömen, der Wind schlug plötzlich um und es entstand ein Orkan, welchem nichts widerstehen konnte. In einem Nu war die Luft mit Baumzweigen und Ästen angefüllt, die stärksten Bäume wurden entwurzelt oder geradezu abgebrochen; die Felder sind gänzlich verheert. In allen Dörfern, wo der Sturm hauste, wurden die Dächer der Häuser weggerissen. In Offenbors wurden 7 Häuser durchhieblich zertrümmert; kein Haus blieb unbeschädigt, kein Baum blieb stehen. Viele Einwohner sind obdachlos, viele durch die gefallenden Trümmer verletzt.

### Leipziger Tageskalender 1878.

#### V. Monat Mai.

1. Einweisung des (von Birna hieher berufenen) Directors Thomas als Director der 5. Bezirksschule (in der Gohlisstraße), sowie von 26 neu angestellten Volksschullehrern (an den verschiedenen hiesigen Stadtschulen). — Feier des förmlich Geburtstages in der Nicolaisschule (Bericht siehe Tagesblatt vom 2. d. M.). — Wiedereröffnung des Café national am Markte. — Der Monat beginnt, wie der April geendet, mit schöner, warmer und auch anhaltender Frühlingswitterung.
2. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tagesblatt vom 5. d. M.), die bevorstehende Auslösung Leipziger Stadtschuldenscheine der Anleihen von 1850, 1856, 1864, 1865 und 1868 betreffend. — Debatte (veröffentlicht im Tagesblatt vom 6. d. M.), den am 17. und 18. Juni abzuhaltenden Weltmarkt betreffend. — Fünfzigjähriges Advocatenjubiläum des Advocaten und Gerichtsassessors a. D. Pflotenbauer. — Vierter Vortrag im Kaufmännischen Verein, gehalten von Dionysius v. Criccaern über den Einfluß des Protektionismus auf das Slaventum (Bericht darüber siehe Tagesblatt vom 4. d. M.). — 11. Cantung des Hülfskomites für die Rothleidenden im Boulande über den Betrag von 472 M. 65 G. (siehe auch den 23. April). — Durchreise des Herzogs von Anhalt.
3. Durchreise des Großherzogs v. Oldenburg und des Prinzen Albrecht von Preußen.
4. Feier des förmlich Geburtstages in der Thomasschule und der höhern Mädchenschule. — Versammlung des Vereins zum Schutze des Johannisthales in der Restaurierung zum Johannisthal; Genehmigung der aufgestellten Statuten, sowie eine Petition an den Rath und die Stadtverordneten, das Johannisthal in seinem bisherigen Umfange zu erhalten. (Bericht siehe Tagesblatt v. 7. d. M.)
5. Generalversammlung des Reichvereins für Sachsen in der Centralhalle; Rechenschaftsbericht; Renewal des Vorstandes; Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Stephani über die Stellung der national-liberalen Partei in Sachsen als auch im Reiche. (Ausschnitt. Bericht siehe Tagesbl. v. 7. d. M.)
6. Anlang der Chermesse. — Beginn der 5. Sitzung der bösen förmlich sächsischen Landeslotterie.
7. Auslösung von 30 Geschworenen und 12 Hülfsgeschworenen für die bevorstehende zweite Session der diesjährigen Schwurgerichtsperiode (Ramenliste siehe Tagesblatt vom 9. d. M.). — Eröffnung einer Dienstmöbelenanstalt des Probvereins.
8. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tagesblatt vom 10. d. M.) stellt 18 Baupläne des nördlichen Bauanwendungsplanes zum Verkauf. — Auserordentliche Generalversammlung der Leipziger Feuerversicherungsanstalt in ihrem Local; Banquier Schmidt zum Director gewählt (Bericht siehe Tagesblatt vom 9. d. M.)
9. Anlang Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg; Inspection des 106. Regiments durch denselben. — Fünfzigjähriges Bürger- und Meisterjubiläum des Schlossermeisters Friedrich. — Polizeiarzt Dr. Kühn wird wegen Schwächung der kirchlichen Kirche und ihrer Einrichtungen in einer von ihm veröffentlichten Schrift in zweiter Instanz zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. (Ausschnitt

licher Bericht über die Gerichtsverhandlung siehe Tagesblatt vom 11. d. M.)

10. Wiederabreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, nachdem derselbe auch das 107. Regiment inspectirt hat. — In der Wiener Zeitung wird die Ernennung des General-Lieutnants v. Scherzer zum österreichischen General-Comandanten in Leipzig publicirt (siehe den 13. April).

11. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tagesblatt v. 12. d. M.) bietet Baupläne im Viertel der Stadt, darunter 20 Villenplätze in der Bismarckstraße, Sebastian Bach-Straße, zum Verkauf aus. — Debatte (veröffentlicht im Tagesblatt v. 17. d. M.) über die Eröffnung des Freibades am Kopfweber. — Debatte (veröffentlicht im Tagesblatt vom 21. d. M.) den Schluß der Ostermesse betreffend. — Antrittsvorlesung des Directors vom pathologischen Institut, des Prof. der Medicin Dr. Cohnheim. — Dritte Winterversammlung des Vereins von Freunden der Erdkunde im Kaufmännischen Vereinshaus; Vortrag des Dr. Falkenstein über Hygiene unter den Tropen (Bericht siehe Tagesblatt v. 17. d. M.). — Generalversammlung der Annaberg-Beipertschener Verbindung Eisenbahngesellschaft im Kramerhaus hier, genehmigt den Verkauf der Bahn an die sächsische Regierung (Bericht siehe Tagesblatt vom 14. d. M.).

12. Eröffnung der Schwimmhalle. — Schadenfeuer in der Windmühlstraße.

13. Gemeindefällige Sitzung des Rathes und des Stadtverordnetencollegiums, votirt einstimmig eine Adresse an Sr. Majestät den deutschen Kaiser, in Folge von dessen glücklicher Errettung aus Norddeutschland (Wortlaut der Adresse siehe Tagesblatt vom 14. d. M.). — Sitzung des Kreisaußschusses der Kreisbauernvereinsvereinigungen, Ertheilung von Unterhaltungswohlfahrtsbeiträgen, Gemeindevorarbeiten, Recurien u.; Ertheilung einer Concession zur Uebernahme des Carolatheaters. — Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tagesblatt vom 15. d. M.) erinnert wiederholt an das Verbot: Hunde frei ohne Maulkorb herumlaufen zu lassen. — Aufforderung eines Comite der Studentenschaft an die Commissionen zur Unterzeichnung einer Adresse an Sr. Majestät den Kaiser in Folge des gegen denselben gerichteten Attentats. (Fortsetzung folgt.)

### Erklärung.

In einem dieser Tage ausgegebenen Extrablatt, erschienen mit der Ueberschrift „Vorwärts“, wird behauptet, daß Dr. Nobiling in den von mir geleiteten Disputationen über volkswirtschaftliche Tagesfragen eine hervorragende Rolle in „prononcierten national-liberalen und anti-socialistischen Anschauungen“ gespielt habe. Es ist mir heute schon durch den Schriftwart des „Akademischen Volkswirtschaftlichen Vereins“, welchen ich ins Leben gerufen habe und in welchem ich während der wissenschaftlichen Verhandlungen den Vorsitz führe, mitgetheilt worden, daß Dr. Nobiling niemals Mitglied dieses Vereins gewesen ist und keiner der Herren sich seiner als Teilnehmer an unseren Debatten erinnern kann. Aus den Verzeichnissen der Studirenden ersehe ich, daß C. E. Nobiling aus Kollno im Sommer 1875, im Winter 1875/76 und im Sommer 1876 hier studirt hat. Die Verzeichnisse über die Juhdner in meinen Vorlesungen ergeben, daß Nobiling erst im Sommer 1876 an diesen sich betheiligt hat und zwar nur an denen über rein landwirtschaftliche Disciplinen: Bodenkunde und Thierzucht. Im Verzeichniß der Vorlesung über „wichtige volkswirtschaftliche Tagesfragen“ ist Nobiling nicht aufgeführt. Zu den an diese Vorlesungen sich anschließenden Debatten haben andere Studirende als Gäste, eingeführt durch Mitglieder, zwar Zutritt, aber doch nicht zum regelmäßigen Besuche. Ich kann nicht wissen, ob Nobiling als Gast unter und anwesend gewesen ist, eine irgendwie bemerkenswerthe Rolle aber kann er als solcher unmöglich gespielt haben. Daß ein Landwirt, welcher ein ganzes Jahr lang hier anwesend ist, ohne sich an meinen Vorlesungen zu betheiligen, nicht zu denen gezählt werden kann, welche mir persönlich näher treten, wird Jedermann einleuchtend sein. Zu dem „Akademischen Volkswirtschaftlichen Verein“, welchem Nobiling angehört haben soll, habe ich gar keine Beziehungen.

Eine Berichtigung im „Vorwärts“ zu verlangen, wozu ich aufgefordert wurde, muß ich ablehnen. Ich halte dieses, wie die übrigen in Sachen erscheinenden Blätter der socialdemokratischen Partei, nicht für solche, in welchen ich aus eigener Veranlassung, sei es auch nur zur Abwehr, genannt sein möchte und kann diesen Organen gegenüber nur mich darauf beschränken, erforderlichen Falls die gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dazu bietet die erwähnte Notiz mir keinen Anlaß, wohl aber richte ich an die gedachten Redactionen anderer Blätter die Bitte, wenn sie etwa von dem Extrablatt Notiz genommen haben, auch dieser Berichtigung gedenken zu wollen.

Leipzig, 3. Juni 1878.

Prof. Dr. Virnbäum.

### (Eingefandt)

Einwanderer besuchte am Sonntag Bernhardt's Restaurant, Königsplatz 13, woselbst nach dem Eintreffen der ersten Depesche, daß abermals das Leben unseres alderberntesten Kaisers bedroht war, sich sofort eine Stimme aus den zahlreich anwesenden Gästen erhob, dazu auffordernd, ein Telegramm des Inhalts an Sr. kaiserl. Majestät ergehen zu lassen, wie tief Alle den Vorfall betrauern und wie es der allseitige Wunsch, die gütige Vorsehung möge unsern hochverehrten Kaiser dem Volk und dem Reich am Leben erhalten.

Der Wirth Herr Bernhardt zeigte sich so zuvorkommend, daß in kürzester Frist ein Telegramm mit etwa 150 Unterschriften versehen, worunter die Namen vieler Familienväter, sofort abgedruckt werden konnte.

### Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Juni. Bulletin. Mittags 12 Uhr. Im Befinden des Kaisers ist seit gestern eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten; die Nacht war ruhig und wurde größtentheils schlafend zugebracht.

Berlin, 4. Juni, 12 Uhr 18 Minuten. Dem Kaiser wird von den Ärzten soeben ein neuer Verband angelegt. — Heute Mittag findet eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Nachm. 4 Uhr 30 Min. ist Fürst Bismard im kaiserlichen Palais gewesen. Um 5 Uhr war der Zustand Sr. Majestät gegen Mittag unverändert, weshalb die Ärzte sich zu einem neuen Bulletin zur Zeit nicht veranlaßt sahen.

Berlin, 4. Juni. Abends 6 Uhr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus dem Gewirre der Nachrichten über die Vernehmung Nobiling's geht soviel mit Sicherheit hervor, daß er Anfangs zwar jede Verbindung gelegent, später aber nicht nur den Zusammenhang mit der Socialdemokratie eingestanden, sondern auch hinzugefügt hat, die Ausführung der That sei nach einer getroffenen Bestimmung auf ihn gefallen. Mißthätige näher zu bezeichnen, lehnte Nobiling theils ab, theils war er dazu nicht im Stande. Es läßt sich bis jetzt noch nicht erkennen, ob das Verbrechen aus einem größeren Complot oder aus einer Art freier improvisation einer Anzahl verbrecherischer Subjekte entsprungen ist.

Die „Post“ sagt in ihrem heutigen Leitartikel: Die Lage der Dinge verweist getreulich auf Thronen. An die verantwortlichen Minister der Krone tritt die ernste Pflicht des Handel's heran.

Berlin, 4. Juni. Sämmtliche Cabinet haben die ihnen zugegangene Einladung zum Congresse für den 13. d. angenommen.

Berlin, 4. Juni. Sr. Maj. Panzerregatte „Preußen“, 6 Geschütze, Commandant Capitain zur See v. Blanc, geht am 4. d. M. Mittags mit der getreteten Mannschaft Sr. Maj. Panzerschiff „Großer Kurfürst“ — von Portsmouth nach Wilhelmshaven in See. — Der in den Zeitungen als todt angegebene Cadet Habermasch ist als getrettet gemeldet.

Rürnberg, 3. Juni. In einer heute hier unter dem Vorsitz des Reichstagsmitgliedes Erhard stattgehabten, von circa 4000 Personen besuchten Versammlung wurde beschlossen, eine Adresse an den Kaiser abzuschicken.

Wien, 3. Juni. Der Generaladjutant des Kaisers, FML. Bed, erschien heute im Palais der deutschen Botschaft, um anlässlich des auf den deutschen Kaiser verübten Attentats das Beileid des Kaisers auszusprechen. Die Kaiserin ließ durch ihren Obersthofmeister, Freiherrn Kopcsa, die Erzherzöge ebenfalls durch ihren Obersthofmeister condoliren. Ebenso trösteten die Minister und sämmtliche Botschafter ihre Theilnahme aus.

Wien, 3. Juni. In der ungarischen Delegation beantragte Graf Apponyi, die Delegation möge in Vertretung der ungarischen Nation nicht nur ihrem schmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß seit Kurzem ein zweites Mal auf den deutschen Kaiser ein schändliches Attentat ausgeübt wurde, sondern auch den Minister des auswärtigen Ersuchen, dem deutschen Hofe das freudige Gefühl der Nation darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die Vorsehung den deutschen Kaiser am Leben erhielt.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen, Graf Andrássy erklärte, er werde dem Wunsche der Delegation unverzüglich nachkommen.

Peit, 3. Juni. Sämmtliche Abendblätter beklagen die innigste Theilnahme und Freude über die befriedigenden Nachrichten hinsichtlich des Befindens des deutschen Kaisers.

Buarest, 3. Juni. Sämmtliche Abendblätter sprechen ihren Abscheu über das gegen den Kaiser Wilhelm verübte Attentat und das lebhafteste Bedauern über die Verwundung des Kaisers aus.

Alexandrien, 3. Juni. Telegramm. Schmerz und Erbitterung erfüllt die hiesigen Deutschen über die erneute Frevelthat gegen das geliebte Leben unseres Kaisers. Wir alle bitten lebentlich Sr. Majestät, um seines Volkes willen, auf seine eigene Sicherheit bedacht zu sein und die Brut zu erlösen, welche solche Ausgeburten hervorbringt.

Ramen's der deutschen Colonie. (Unterschriften.)

London, 3. Juni. Das „Hofjournal“ schreibt, die Königin habe mit der tiefsten Betrübnis und mit dem aufrichtigsten Bedauern die Nachricht von dem entsetzlichen Attentate erhalten, das gegen den deutschen Kaiser begangen worden sei. — Im hiesigen Gemeinderath begründete der älteste Alderman Sydney einen Antrag, in welchem das tiefste Bedauern über das gottlose und grausame Attentat und die inbrünstige Hoffnung ausgesprochen wird, daß das Leben des Kaisers erhalten bleibe. Der Antrag wurde angenommen und dem Kaiser Wilhelm telegraphisch mitgetheilt.

London, 3. Juni. Unterhaus. Der Schatzkanzler Northcote theilte mit, der deutsche Botschafter, Graf Münster, habe heute die englische Regierung zu dem am 13. Juni in Berlin zu eröffnenden Congresse zur Discussion des Vertrags von San Stefano eingeladen. Man setze voraus, daß England bei der Annahme der Einladung die freie Discussion des gesammten Vertrages zulasse. Es sei zu vermuthen, daß die anderen eingeladenen Mächte derselben Bedingung zustimmen würden. Lord Russell würden England auf dem Congresse vertreten.

London, 3. Juni. Unterhaus. (Fortsetzung.) Der Schatzkanzler Northcote drückte Ramen's der englischen Regierung und Nation seine Entrüstung aus über das Attentat auf den Kaiser Wilhelm. (Aunter anhaltender Weisfall.) Er hoffe, daß der Kaiser bald wieder hergestellt sein werde. (Neuer lebhafter Weisfall.) Der Marquis von Hartington schloß sich den Wünschen Northcote's an. — Der Marquis von Hartington besprach die Wahl des Lord Beaconsfield und Marquis von Salisbury als Vertreter Englands auf dem Congresse und

hob hervor, daß die Regierung bei dieser Vertretung ohne Controle sein werde. Salisbury kündigte eine Resolution an, in welcher er einen Artikel Gladstone's im Juniheft des „Nineteenth century“ tabelt, weil derselbe geeignet sei, Unzufriedenheit in Indien zu erregen.

Im Oberhause äußerte sich Marquis von Salisbury in derselben Weise, wie Northcote im Unterhause.

London, 3. Juni. Der wesentliche Inhalt der im Unterhause vom Schatzkanzler verlesenen Ministerlichen Note vom 3. Juni lautet: Entsprechend der Initiative der austro-ungarischen Regierung beehrt sich die deutsche Regierung den Unterzeichnern der Verträge von 1856 und 1861 vorzuschlagen, auf einem Congresse in Berlin zusammenzutreten, um die Bestimmungen des Vertrags von San Stefano zu erörtern. Indem die deutsche Regierung diese Einladung an die britische Regierung richtet, setzt dieselbe voraus, daß die britische Regierung, indem sie die Einladung annimmt, einwilligt, eine freie Erörterung des gesammten Vertrages von San Stefano zuzulassen und bereit ist daran Theil zu nehmen, wenn alle eingeladenen Mächte Theil nehmen.

Im Oberhause erklärte Salisbury, den neuesten Nachrichten zufolge sei der Gesundheitszustand des deutschen Kaisers, des erhabenen Opfers eines veruchten Attentats, ein befriedigender. Er hoffe, Europa werde die Freude haben, einen der geachteten Herrscher wieder hergestellt zu sehen.

London, 4. Juni. Beaconsfield reist am 8. Salisbury am 10. Juni ab. — „Advertiser“ demontirt die Nachricht, daß der Premier von einem Kriegsschiff eskortirt werde. „Times“ billigt die Ernennung Beaconsfield's, das Gewicht der Beschlüsse des Congresses würde dadurch erhöht. — Der Versuch der Herbeiführung des gleichzeitigen Rückzuges der britischen Flotte und der russischen Truppen von Konstantinopel vor dem Zusammentritt des Congresses ist aufgegeben, da die hiermit zusammenhängende Frage der Räumung der türkischen Festungen den Congreß verzögern würde. Die russisch-englische Verhandlung macht die Regelung dieser Frage vor dem Congreß weniger dringlich.

Rom, 3. Juni. Die offizielle Einladung der deutschen Regierung zu dem am 13. d. M. in Berlin zusammenzutretenden Congreß ist heute der italienischen Regierung zugegangen. — Gerichtsweise verurteilt, der König hätte beschlossen, die Pariser Anstellung zu bekräften. Der Zeitpunkt für den Besuch scheint noch nicht festgesetzt.

Rom, 3. Juni. Deputirtenkammer. Der Präsident theilt mit, daß eine Anzahl von Deputirten folgenden Antrag eingebracht hätte: Die Kammer, empört über die verabscheuungswürdigen Attentate gegen den deutschen Kaiser, giebt den Gefühlen des italienischen Volkes gegenüber der deutschen Nation Ausdruck, indem sie ihre lebhaftesten Wünsche für die baldige Wiederherstellung des Kaisers ausdrückt. Der Ministerpräsident Carotoli erklärte, die Regierung habe bereits im Namen der Nation die gleichen Gefühle ausgedrückt. Derselben bezeugten den allgemeinen Schmerz und die allgemeine Entrüstung über solche unbegreifliche Verirrungen und Verbrechen. Glücklicherweise lauteten die Nachrichten über das Befinden des Kaisers günstig; er (Carotoli) hoffe, daß bald jeder Grund zu Befürchtungen schwinden werde. Die Bande der Freundschaft, welche Italien mit Deutschland und seinem Oberhaupt verbindet, seien so vielfältig, daß Italien bei keiner Ereignis, welches jenes Land übergrauen Menaschen beträfe, gleichgültig bleiben könnte. Der obige Antrag wurde darauf angenommen. — Der Finanzminister legte hierauf das Finanzgesetz vor.

Konstantinopel, 3. Juni. Der „Kedut Herald“ ist in Folge der Veröffentlichung einer anonymen aufrührerischen Schreibung über die Affaire vor dem Thieragan-Palaste unterdrückt worden. Der Director desselben ist des Landes verwiesen worden.

### Nach Schluß der Redaction eingegangen:

Berlin, 4. Juni. Auf Veranlassung der Kronprinzessin ist der Kaiser heute umgebenet worden. Zu diesem Zweck wurde 10 Uhr Vormittags ein bequemes eisernes Bettgestell mit Betten aus den kronprinzlichen Palais ins Krankenzimmer des Kaisers geschafft. Die Kronprinzessin, unterstützt von der Großherzogin von Baden, dem Prinzen Karl, machte ein neues Lager für den Kaiser und bewirkte unter Hilfe von Dienern die Umbettung. Das kronprinzliche Paar besuchte fast stündlich den Kaiser, zu dem sie sich durch den Garten des Prinzessinnen-Palais über den Opernplatz zu Fuß begeben. Der Kaiser bezeugt unausgesetzt große Theilnahme für den verwundeten Hotelier Hofmeister. Beweise der treuesten Liebe aus dem Auslande für den Kaiser laufen stündlich zahllos ein.

Eldersfeld, 4. Juni. Eine Eldersfelder in Barmen-Wupperfeld äußerte, daß am Sonntage Vormittag ein Arbeiter in zwei Restaurationen wiederholt gesagt habe, daß im Laufe des Nachmittags ein Attentat auf den Kaiser erfolgen werde. Zeugniserhebungen sauden statt. Betreffender Arbeiter ist noch nicht ermittelt.

Wien, 4. Juni. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Buarest: Die englische Regierung ließ erklären, daß sie die Unabhängigkeit Rumäniens anerkennen und einen förmlichen Handelsvertrag mit demselben abschließen werde. In Regierungskreisen hofft man, England werde sich auf dem Congresse bezüglich der besarabischen Frage zu Gunsten Rumäniens aussprechen. Derselben Correspondenz meldet man aus Konstantinopel vom 4. Juni: Die Pforte erhielt gestern die Einladung zum Congreß; möglicherweise wird neben Sadet Pascha auch Sadef Pascha anhaft Gedem Pascha's die Pforte vertreten. Ungeachtet des Drängens von russischer Seite in der Festlegungsrungsfrage sei ein abermaliger Aufschub eingetreten.